



Hallo Ihr Lieben,

nun bin ich schon seit über 2 Monaten hier in Argentinien und mit Beginn des Frühlings verabschiedet sich so langsam auch die letzte argentinische Winterkälte. Die Temperaturen steigen und erreichen sogar manchmal knapp 30 Grad.

Mittlerweile haben wir, meine vier Mitfreiwilligen und ich, uns wirklich gut in unserem Einsatzort Quilmes eingelebt und trotzdem erleben wir hier jeden Tag so viel Neues und Aufregendes!



Wir vier (die „Quilmes-Gruppe“ seht ihr auf dem Foto) haben uns bereits auf dem zweiwöchigen Startseminar in Buenos Aires, das von der IERP („Iglesia Evangelica del Rio de la Plata“, also der evangelischen Kirche am Rio de la Plata) organisiert wurde, in Buenos Aires kennengelernt.

Die IERP kooperiert mit deutschen Organisationen, wie dem GAW, und ermöglicht jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst zu absolvieren. Sie empfängt und bereitet Freiwillige auf ihre Einsatzstellen in Argentinien, Uruguay und Paraguay vor.



Aus ganz verschiedenen Organisationen und damit aus ganz Deutschland flogen wir also mit 60 anderen Freiwilligen alle zusammen am 11. und 12. August nach Buenos Aires und wohnten in großen WGs zusammen. Zusammen mit 10 weiteren Freiwilligen wohnte ich in einer kleinen Wohnung in dem Viertel Flores und langweilig wurde es somit nie, im Gegenteil!

Mit dem Eingewöhnungsprogramm der IERP sowie der vielen neuen Bekanntschaften blieb überhaupt keine Zeit für eventuell aufkommende Kulturschocks.

Jeden Tag hatten wir zunächst vier Stunden eine Einführung ins castellano, bevor es nachmittags verschiedene Programmpunkte gab, wie beispielsweise einen Folklore-Tanzkurs, Vorträge zur Geschichte Lateinamerikas, einen Besuch in der Ex-Esma (ein ehemaliges heimliches Folterzentrum zur Zeit der Militärdiktatur) oder einen ersten Besuch in unseren zukünftigen Projekten.

Nach diesen aufregenden und einmaligen zwei Wochen ging es dann endlich nach Quilmes in unsere Einsatzstelle. Quilmes ist mit einer halben Million Einwohnern ein Vorort von Buenos Aires und ist besonders stolz auf seine Bierfabrik, die das bekannte (und angeblich beste argentinische) Quilmes-Bier herstellt.

Direkt nebenan befindet sich das Gelände der Kinderkrippe, der Jardin Maternal "Los Angelitos", wo ich bei den Kleinsten arbeite und passenderweise direkt gegenüber mit einem meiner Mitfreiwilligen in einer WG zusammenwohne.

Die Kindertagesstätte ("Jardines Comunitarios") in Quilmes wird von der IERP unterstützt und wurde von einer Deutschen gegründet. Die KiTa nimmt zu einem großen Teil Kinder aus einem nahen Armenviertel ("villa") auf und finanziert sich allein durch Spenden. Die Eltern der Kinder hier müssen nichts dafür zahlen, dass ihr Kind die Kindertagesstätte besucht. Das ist für viele Familien natürlich eine große Erleichterung und stattdessen revanchieren sich die Eltern teils durch Sachspenden oder helfen bei Reparaturen.

Obwohl ich zunächst etwas aufgeregt war, wie die Arbeit mit ganz kleinen Kindern und Babys werden wird, habe ich doch schnell in die Arbeit hineingefunden und wurde sehr herzlich von den

Erzieherinnen („maestras“) begrüßt und aufgenommen.

Trotz einer gewissen Arbeitsroutine, die sich nach zwei Monaten so langsam einstellt, macht mir die Arbeit mit den Kindern immer sehr viel Spaß, auch wenn sie mir und den anderen Erzieherinnen doch manchmal den einen oder anderen Nerv kosten können...☺

Ich freue mich aber jeden Tag, wenn die Kinder mit einem Lächeln auf mich zukommen, ich einem Kind beim Einschlafen helfe und die Erzieherinnen bei der täglichen Arbeit unterstützen kann.

Ich freue mich auf die tägliche, so offene und warme Begrüßung mit einem „Buen día, qué tal?“ genauso wie auf das morgendliche Mate-Trinken.

Wenn es nicht regnet und die Straßen nicht aufgrund des Regens so überschwemmt sind, dass viele Kinder nicht kommen können, sind wir 18 Kinder im „sala ranitas“ und mein gewöhnlicher Arbeitstag sieht so aus: Morgens um 8 Uhr, wenn alle Kinder von ihren Eltern gebracht worden sind, beginnt der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, das meist aus einer warmen Milch und Keksen („galletitas“) oder anderem Gebäck („facturas“) besteht. Anschließend wird gespielt; mal mit Bällen, mit Plastikspielzeug oder Puppen, bevor es nach gemeinsamen Liedern und Tänzen eine kleine Zwischenmahlzeit („colación“) gibt.

In den letzten Wochen hatten wir ein kleines Musikprojekt, sodass wir nach der „colación“ oft mit den Kindern musiziert und getanzt haben und ich jeden Abend die verschiedensten Ohrwürmer argentinischer Kinderlieder hatte ☺.

Wenn das Wetter gut ist, gehen wir auch manchmal in den Hof („patio“), bevor es dann um elf Uhr für die Kinder ein warmes Mittagessen und als Nachtisch ein Stück Obst gibt. Viele Kinder sind meistens so müde, dass sie direkt nach dem Essen einschlafen; für den Rest bereite ich vor dem Schlafengehen noch eine warme Milch zu. Wenn schließlich auch das letzte Kind eingeschlafen ist, bereiten die Erzieherinnen und ich meistens ein paar Dinge für anstehende Feierlichkeiten vor und ich kann euch versichern: Gefeiert wird hier alles und jeden! Neben dem „Tag der Lehrer“, dem „Tag des Frühlingsbeginns“ und dem Abschluss unseres Musikprojektes steht nun bald der „Tag der Familie“ an, wofür schon eifrig geplant und gebastelt wird.

Wenn die Kinder aufgewacht sind, gibt es um 15 Uhr noch einen kleinen Nachmittagssnack („merienda“), bestehend aus Gebäck, Kuchen, Trinkjoghurt oder Müsli („cereales“), bevor die Kinder dann um 16 Uhr abgeholt werden.

An unseren freien Wochenenden machen wir vier Quilmes-Freiwilligen viel zusammen, treffen uns mit anderen Freiwilligen und erkunden weiter den Großstadtdschungel Buenos Aires. Am



letzten

Wochenende waren wir beispielsweise in Tigre, das liegt etwas außerhalb von Buenos Aires, wo es einen großen Markt („feria“) gibt, auf dem man von verschiedensten Möbeln bis Kleidung alles erhalten kann. Da sich einige Freiwillige für ihre WG noch einen Schrank und einen Spiegel gekauft hatten, schleppten wir gemeinsam unsere Käufe durch Bus und Bahn und gaben auf der dreistündigen Heimfahrt für die Mitfahrer ein wohl recht komisches Bild ab ☺. Am kommenden verlängerten Wochenende werden wir einen Ausflug in die zweitgrößte Stadt Argentiniens, nach Córdoba machen, wo wir uns mit den dortigen Freiwilligen die Stadt und Umgebung ansehen wollen.

Seit zwei Wochen gehe ich nun auch mit einer meiner Mitfreiwilligen zweimal die Woche zum Zumba, wo wir sehr argentinisch, offen und herzlich in die Zumba-Gruppe aufgenommen wurden.

Durch einen Zufall habe ich auf dem internationalen Klimastreiktag in Buenos Aires auch einige Argentinier und eine Deutsche kennengelernt, die hier die deutsche Schule besuchen und gerade ihr Abitur machen.

Obwohl auf der Friday-For-Future-Bewegung Ende September eine wirklich große Menschenmenge beim Plaza de Mayo in Buenos Aires zusammenkam, ist von Nachhaltigkeit und kontrolliertem Konsum umweltbelastender Stoffe leider wenig zu spüren: In jedem Supermarkt und jedem Obststand erhält man nach wie vor Plastiktüten, der nicht getrennte Müll wird in Plastiktüten am Straßenrand abgestellt und auch

für Flaschen gibt es kein wirkliches Pfand- und Recyclesystem.



Aufgrund der anstehenden Wahlen am 27. Oktober 2019 ist zudem die politische Lage im ganzen Land recht angespannt. Dazu kommt die hohe Inflationsrate, die bereits im Jahr 2018 schon fast 50% erreicht hat und die wirtschaftlich kritische Situation Argentiniens weiterhin zuspitzt.

Schon in den ersten Tagen bekamen wir Freiwilligen von dem ständig sich ändernden Kurswechsel zu spüren: Betrug der Kurs am ersten Tag noch 1:50, war er drei Tage später schon 1:62!

Viele Argentinier fürchten nun, dass aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Ungewissheit bis zu den Wahlen der Peso weiter an Wert verlieren könnte, was noch mehr Inflation zur Folge hätte. Argentinien steckt schon jetzt in einer tiefen Rezession, hunderttausende Arbeitsplätze gehen verloren und die Armutsrate ist mittlerweile bereits auf mehr als 34 Prozent gestiegen...

Durch die starke Disparität, die das Land in Reich und Arm spaltet, fällt die wirtschaftliche Notsituation, in der sich das Land befindet, im Zentrum von Buenos Aires mit seinen immer vollbesetzten Bars und Restaurants erst einmal nicht weiter auf. In den peripheren Vorstädten von Buenos Aires sieht es aber teils ganz anders aus und mittlerweile wurde jetzt im September nach vielen Streiks und Demonstrationen der erhoffte Nahrungsmittelnotstand („estado de emergencia“) vom Parlament verabschiedet, durch den die Nahrungsmittelhilfe an Bedürftige erhöht werden kann.

Es ist unübersehbar, dass die Lebensmittelpreise, ganz im Gegensatz zu den Löhnen, enorm ansteigen, weshalb viele Argentinier beispielsweise beim Einkaufen auf das von ihnen geliebte Rindfleisch verzichten und stattdessen auf das günstigere Hähnchenfleisch zurückgreifen müssen.

Die kommende Zeit ist für die Argentinier sehr ungewiss und sich selbst bewusst zu machen, in einer wirtschaftlich und politisch so unruhigen Zeit hier in Argentinien zu sein, ist spannend und leicht beängstigend zugleich.

Ich freue mich jedoch sehr, hier in Argentinien sein zu können, so tief in eine fremde und doch schon vertraute Kultur eintauchen zu dürfen und bin dankbar für all die Erfahrungen, Erlebnisse

und solch netten Freundschaften, die in so kurzer Zeit entstanden sind.

Ich bin sehr gespannt auf die kommende Zeit und bedanke mich bei meinen Unterstützern, die mir dieses Jahr möglich machen.

Ganz besonders möchte ich mich aber bei meinen Lieblingsmenschen bedanken, die mir immer wieder schreiben und so lieb an mich denken 😊.

Saludo de Argentina y un abrazo fuerte!

Eure Johanna